

# Jazzarchiv in der Klemme

**USTER** Das Schweizerische Jazzarchiv ist in einem Dilemma. Es muss professioneller werden, damit es Geld bekommt. Doch, um sich weiter zu professionalisieren, benötigt es mehr Geld. Ein Ausweg könnte eine Verschlingung sein, doch dann müssten 80 Prozent des Archivinhalts weichen.

Antike Plattenspieler, kunstvolle Plakate, handgeschriebene Bücher und Gänge voller Jazzalben: Im Schweizerischen Jazzarchiv in Uster kann man durch die Geschichte des Jazz spazieren. Ein bisschen wie in einem Museum, nur enger ist es – viel enger. Zwischen einigen Regalen kann knapp ein einzelner Mensch durchlaufen, und wer die Platten ansehen will, muss sie mühsam hervorkramen. Um die Werke für Besucher richtig aufzubereiten, fehlt dem Archiv Raum und Geld – die zwei Faktoren, um die sich beim Jazzorama, seit Jahren alles dreht.

Die Stadt verlangt, dass sich der Verein professionalisiert. Denn dies sei die Bedingung, damit das Bundesamt für Kultur Gelder spricht. Die Gemeinde Uster will nämlich nicht die einzige öffentliche Unterstützerin des bundesweiten Jazzarchivs sein. Der Vizepräsident Fernand Schlumpf hat deshalb vor einigen Jahren mit Lobbyarbeit Christian Zwinggi, dem Kulturverantwortlichen der Stadt, eine Eingabe beim Bund gemacht. Diese wurde jedoch abgelehnt. Begründung: Der Betrieb sei zu unprofessionell.

Seither habe das Jazzorama laut Geschäftsführer Hans Peter Künzle einige entscheidende Schritte in Richtung Professionalisierung gemacht. Einer sei die Schaffung seiner eigenen Stelle gewesen, ein anderer der Umzug an die Ackerstrasse 45. Am neuen Standort ist die Sammlung nun zumindest an einem gemeinsamen Ort untergebracht. Zudem hat das Jazzorama nun eine Website, auf der die Werke nach und nach erfasst und digitalisiert werden.

## «Es muss sich etwas ändern»

Das Archiv lebt fast ausschliesslich von ehrenamtlich tätigen Senioren und Personen, die vom Arbeitsintegrationsprogramm vermittelt werden. «Langsam sprengt es den Rahmen», sagt Künzle. Damit meint er sowohl den Aufwand, als auch den Platz. Er ist leger, aber schick angezogen und trägt einen gepflegten Vollbart. Er ist selbst Musiker und leitete bis zu seiner Pensionierung die Jazzabteilung der Zürcher Hochschule der Künste in Zürich. Nun führt er in einer Teilzeitstelle die Geschäfte des Jazzoramas. «Wir leben momentan über unsere Verhältnisse», sagt er. «Es muss sich bald etwas ändern.»

In den letzten Jahren ist das Jazzorama stark gewachsen. Das Archiv nährt sich ausschliesslich von Schenkungen aus Haushaltsauflösungen und von Sammlern. «Wir haben uns einen Namen gemacht. Die Leute wenden sich mit Jazzobjekten zuerst an uns», sagt Fernand Schlumpf. Doch der Erfolg führt nun zu einem Platzproblem. In Hinterzimmern und Regalen stapeln sich etliche Migros-Säcke voll Material, das noch niemand sichten konnte. Schlumpf führt einen bildlichen Vergleich an: «Wir sind wie ein Springferd, das mit Vollkaracho losgesprecht ist und nun vor einem Hindernis steht. Jetzt können wir entweder nochmals Vitamine tanken oder aufgeben.»

## «Situation bereitet Sorgen»

Das Platzproblem des Jazzoramas könnte mit mehr Raum behoben werden. Doch dafür fehlt

das Geld. Die Stadt Uster unterstützt das Archiv mit einem jährlichen Beitrag von 25'000 Franken. Die Miete an der Ackerstrasse kostet 60'000 Franken im Jahr. 14'000 Franken konnte das Archiv bereits über Raumpatenschaften sichern. Alles, was darüber hinausgeht, deckt der Verein über Mitgliederbeiträge und kleinere Spenden ab.

«Die Situation des Jazzarchivs bereitet auch uns Sorgen», sagt Christian Zwinggi, Kulturverantwortlicher der Stadt Uster. Doch das Jazzorama müsse unbedingt seine Finanzen in den Griff bekommen. Auch in puncto Professionalisierung ist das Archiv für Zwinggi noch nicht dort, wo es sein soll. Er fordert beispielsweise schon länger mehr wissenschaftliche Zusammenarbeit mit staatlichen Hochschulen. Wenn diese zustande käme, würde das Jazzorama auch politisch mehr Gehör finden, erklärt Zwinggi. Im Bereich der Bibliothek würde sich ein Anschluss an das Hochschulnetzwerk Nebis anbieten. Solch eine Zusammenarbeit habe man probiert, sagt Vizepräsident Schlumpf. Doch sie sei an der technischen Umsetzung gescheitert.

## Mieten im Zeughaus erhöht

Eine weitere Forderung der Stadt ist die Aufbereitung des Archivs für die Öffentlichkeit. Das ist zumindest teilweise geschehen: Es gibt beim Eingang eine kleine Ausstellungsfläche, einen Laden mit Jazzplatten, die in der Sammlung Doubletten sind und ein begehrtes offenes Archiv. Die Räume an der Ackerstrasse sind jedoch etwas versteckt, und für eine richtige Ausstellung fehlt die Fläche.

Genügend Platz böte das neue Ustermer Kulturzentrum im Zeughaus, findet Künzle. «Eigentlich gehört das Jazzorama ins Zeughaus. Dort wären wir gut aufgehoben.» Der Grund für den Konjunktiv ist wieder ein finanzieller: Die Mieten ab Sommer 2019 wurden kürzlich angehoben. Christian Zwinggi erklärt: «Das Ustermer Parlament hat im Januar beschlossen, dass das Zeughaus langfristig kostendeckend sein soll.» Er findet die neuen Preise im Gegensatz zu Künzle vergleichsweise günstig. So koste etwa das Atelier im ersten Stock ab nächsten Sommer 90 Franken pro Quadratmeter, wobei gemeinnützige Organisationen 30 Prozent Rabatt beantragen könnten.

## Schrumpfen statt Wachsen

Mehr Erfolgchancen als das Wachstum verspricht momentan wohl eine Schrumpfstrategie. Oder «Konzentration», wie es Zwinggi nennt. Auch Jazzorama-Geschäftsführer Künzle sieht eine Fokussierung auf den Schweizer Jazz und dessen Geschichte als Möglichkeit, die Mietkosten massiv zu senken und so finanziellen Spielraum zu gewinnen. Doch emotional würde den Jazzorama-Leitern ein solcher Entscheid schwer fallen. «Momentan besteht 80 Prozent unserer Sammlung aus Jazz aus dem Ausland», sagt Künzle. «Es wäre schade, das alles abzugeben und künftig seltene Stücke ablehnen zu müssen, weil sie aus dem Ausland stammen.» Eine Fokussierung würde jedoch Unterstützung seitens des Bundes besser rechtfertigen. «Den Schweizer Jazz konserviert sonst nämlich



Fernand Schlumpf und Hans Peter Künzle in den jetzigen Archivräumen.

Foto: Nicolas Zovri

## «Eigentlich gehört das Jazzorama ins Zeughaus.»

Hans Peter Künzle,  
Geschäftsführer Jazzarchiv

niemand.» Diese Richtung schlägt auch Christian Zwinggi vor: «Das Jazzorama braucht ein richtiges Sammlungskonzept mit professionellem Kurator», sagt er.

## Stiftung als Ziel

Vorerst versuchen es die Jazzfans jedoch mit einer anderen Strategie. Denn das Archiv krankt laut Künzle nicht nur am Geld, sondern auch an seiner Rechtsform. Als Verein kann das Jazzorama jederzeit aufgelöst werden. «Wenn die Mehrheit der Mitglieder plötzlich entscheiden würde, die Sammlung aufzuteilen und den Laden zuzumachen, könnten wir das nicht verhindern», so Künzle. «Für die Konservierung der Schweizer Jazzgeschichte wäre dies fatal.»

Deshalb, und auch weil man sich finanzielle Vorteile erhofft, soll der Verein Jazzorama eine Stiftung werden. «Als Stiftung ist das Archiv geschützt», sagt Künzle. «Eine Stiftung ist zudem für grosse Spender attraktiver als ein Verein.» An der Generalversammlung im Jahr 2011 wurde der Entscheid im Verein bereits abgesehen. Nun soll er

umgesetzt werden. «Um von Anfang an stabil und handlungsfähig zu sein, brauchen wir ein Stiftungskapital von einer halben Million Franken. Zurzeit haben wir nur 75'000 Franken auf einem Sperrkonto.» Momentan sei man emsig auf Geldsuche. Der Plan sieht laut Künzle vor, im nächsten Jahr die Stiftung gründen zu können.

Das Jazzorama hat bereits ein Gesuch um Stiftungskapital bei der Stadt gestellt. Das Gesuch wurde jedoch zurückgewiesen, mit der Begründung, dass es zu wenig umfassend sei. «Konkret hat ein Businessplan gefehlt», sagt Zwinggi. Wieder bremst die Zwickmühle zwischen Professionalität und Geldmangel das Jazzorama. Der nächste Schritt ist das erneute Einreichen des Gesuchs.

Deborah von Wartburg

Das Swissjazzorama sucht für die Stiftungsgründung weiter Kapital. Ein Anteilschein kostet mindestens 5000 Franken und eine Mietpatenschaft ist für 100 Franken pro Jahr für 1 m<sup>2</sup> Fläche erhältlich. Zudem werden freiwillige Helfer gesucht.

## Kredit für Krankentaggeld

**USTER** Der Ustermer Stadtrat hat für die Krankentaggeldversicherung der städtischen Mitarbeitenden einen Kredit bewilligt. Der Beschluss umfasst die Jahre 2019 bis 2021, die Höhe des Kredits beläuft sich 2019 auf rund 1,1 Millionen Franken, 2020 auf rund 1,2 Millionen Franken und 2021 auf rund 1,4 Millionen Franken. Der Auftrag wurde im offenen Verfahren an die Allianz Suisse in Zürich vergeben. zo

## In Kürze

### DÜBENDORF

#### Art Forum in der Oberen Mühle

Heute Freitag, 7. Dezember, findet die Vernissage des Art Forums Dübendorf in der Oberen Mühle statt. Die Ausstellung ist vom Samstag, 8. Dezember, bis Sonntag, 13. Januar 2019, dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr sowie sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. An Montagen sowie während der Weihnachts- und der Neujahrstage ist sie geschlossen. Die Finissage inklusive Bekanntgabe der Gewinner findet am Sonntag, 13. Januar 2019, statt. zo

### FÄLLANDEN

#### 45. Fällander Weihnachtsmarkt

Heute Freitag, 7. Dezember, startet der 45. Fällander Weihnachtsmarkt um 16 Uhr und endet um 21 Uhr. Mehr als 60 Marktfahrer werden mit Ständen vertreten sein. Ab 18 Uhr besuchen Samichlaus und Schmutzli den Weihnachtsmarkt und verteilen Nüsse und Mandarinen. zo

### SCHWERZENBACH

#### Adventsnacht mit Musikveranstaltung

Heute Freitag, 7. Dezember, findet die Adventsnacht ab 20 Uhr in der reformierten Kirche in Schwerzenbach statt. Am Anlass werden Adventslieder und Erzählungen aus dem Lukasevangelium vorgetragen. zo

### DÜBENDORF

#### Fiire mit de Chliine

Am Samstag, 8. Dezember, sind alle Kinder bis 6 Jahre und ihre Familien um 10.30 Uhr zum Fiire mit de Chliine in der Katholischen Pfarrei Dübendorf eingeladen. Der Samichlaus und der Schmutzli kommen auf Besuch. Wie immer gehören das Beten, das Singen und das Spielen dazu. zo

### USTER

#### Freizeitangebote für Senioren

Die Fachstelle Alter der Stadt Uster hat die neue «Agenda 60plus» herausgegeben. Darin sind alle Freizeitangebote, speziell für Senioren, von Januar bis Juni 2019 aufgeführt. Die Agenda liegt ab sofort im Stadthaus Uster auf und ist auch online auf der städtischen Website verfügbar. Sie kann telefonisch unter 044 944 74 59 bestellt werden. zo

### USTER

#### Fortuna im Central

Am 10. und 11. Dezember zeigt Qtopia zusammen mit Cinedolcevita im Ustermer Kino Central den Film «Fortuna» des Westschweizers Germinal Roaux. Details und Spielzeiten findet man unter [www.qtopia.ch](http://www.qtopia.ch). zo